

Milobader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1,50 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulo Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart. — Bankkonto: Enzthalbank Sberia & Co., Wildbad; Borsheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Wagnersdruckerei: Im Einzelteil bis einseitige 16 mm breite Wälzergasse 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellungsanzeigen 8 Pf.; im Regeltel bis 50 mm breite Wälzergasse 12 Pf. — Rabatt nach vorhergeschriebenem Tarif. — Schutz der Anzeigenannahme: Montag 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn geschäftliche Betreibung notwendig wird, kann jede Nachlieferung ohne weiteres unterbleiben. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertas

Nummer 298

Februar 479

Samstag den 22. Dezember 1934

Februar 479

69. Jahrgang

Krisis der jugoslawischen Diktatur

Hintergründe des Kabinettswechsels in Belgrad

Die Belgrader Kabinettskrise ist von einer persönlichen Brückierung des Außenministers Jestičich willen ausgebrochen. Als er von Genf nach glücklicher Beilegung des jugoslawisch-ungarischen Konflikts heimkehrte, hatte er wohl einigen Dank erwartet. In dem Beschlusse des Kabinetts, mit dem sein Genfer Bericht entgegengenommen wurde, wird zwar den befreundeten und alliierten Regierungen der Dank Jugoslawiens ausgesprochen, Herr Jestičich wird aber gänzlich erwähnt. Man nimmt seinen Bericht lediglich zur Kenntnis. Es entspricht dieser von der jugoslawischen Nationalpartei, der einzigen, die offiziell erlaubt ist, diktierten Haltung, daß die Regierung sich auch am Empfang des Außenministers bei seiner Rückkehr aus der Völkerbundstadt nicht beteiligte. Herr Jestičich hat, zusammen mit dem ihm persönlich befreundeten Landwirtschaftsminister Kojitich die Konsequenzen aus dieser ihm bewußt gezeigten Unfreundlichkeit gezogen und sein Rücktrittsgesuch eingereicht, dem allerdings dann unmittelbar die Demission des Gesamtkabinetts folgte.

Damit ist die Angelegenheit, die mit einer persönlichen Unfreundlichkeit und einer erklärlichen Reaktion persönlicher Empfindlichkeiten begann, zu einem politischen Fall geworden, der obendrein, wie sich jetzt zeigt, von grundsätzlicher Bedeutung für den Regierungskurs in Jugoslawien sein wird. Diese Kabinettskrise, die mit einer Demission des Außenministers begann, und augenblicklich im Stadium seiner Betrauung mit dem Posten der Ministerpräsidenten steht, ist in Wirklichkeit eine innenpolitische Krise, und zwar eine von solcher Tragweite, daß sie möglicherweise das Gesicht Jugoslawiens vollkommen ändern kann.

Immer mehr zeigt sich, daß das System der jugoslawischen Diktatur ganz und gar auf die hervorragende staatsmännliche Persönlichkeit des ermordeten Königs Alexander zugeschnitten war. Alexander hat sich immer dagegen gewehrt, wenn man ihn als Befehlshaber einer faschistischen Staatsauffassung pries. Wenn er, unter Aufhebung der alten jugoslawischen Verfassung, zur Diktatur überging, so aus keinem anderen Grunde, als den, daß er nur durch sie die Zusammenführung der drei Volksstämme des jugoslawischen Staates, der Serben, Kroaten und Slowenen, zu einer einheitlichen Nation zustande bringen zu können glaubte. Er konnte sich dabei darauf berufen, daß er nicht den Willen eines Volksteils den anderen aufzuzwingen trachtete, denn zweifellos hat ein gemeinsames Nationalgefühl seinerzeit zur Bildung des „Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen“, wie Jugoslawien offiziell genannt wurde, geführt. Immerhin hat das parlamentarische System, auf dem die Verfassung Jugoslawiens ursprünglich ruhte, eher die zentrifugalen Kräfte als die einigenden gestärkt und entbunden. Der Schritt zur Diktatur war seinerzeit vielleicht notwendig, um die Staatseinheit zu erhalten.

Aber, Alexander konnte zwar die Opposition im Lande selbst ausschalten. Er konnte nicht verhindern, daß sie sich außerhalb der Grenzen des jugoslawischen Staates festsetzte, und von dort aus eine gefährliche politische Aktivität entfaltete, der der König selbst ja schließlich zum Opfer fiel. Die Emigration und die von ihr betriebene politische Opposition waren im Grunde nur ein Symptom dafür, daß es auch der Diktatur nicht gelungen war, ihr Ziel der nationalen Verschmelzung vollständig zu erreichen. Man sagt, daß König Alexander selbst die Absicht gehabt habe, zu gegebener Zeit die Zügel des Diktaturregimes zu lockern und demokratische Kräfte in den Dienst seiner Mission zu stellen. Jestičich, der bisherige Außenminister, galt als der besondere Vertrauensmann des Königs Alexander.

Wenn Prinzregent Paul nunmehr Jestičich mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut hat, und zwar nachdem er nicht nur mit den Führern der jugoslawischen Nationalpartei, sondern auch mit denen der parlamentarischen und außerparlamentarischen Opposition Fühlung nahm, so liegt es nahe anzunehmen, daß Prinz Paul glaubt, das politische Vermächtnis König Alexanders zu erfüllen, indem er an die Stelle des nationalstatisch und persönlichen Usunowitsch den für einen Ausgleich der inneren Gegensätze geeigneteren Jestičich stellt und ihm dabei, wie aus Belgrad berichtet wird, völlig freie Hand für die Regierungsbildung läßt. Es kann sein, daß dies eine innerpolitische Kursänderung bedeutet, von der man zunächst eine Beruhigung und Entspannung im Inneren erwartet, die aber auch außenpolitische Konsequenzen hat. Jugoslawien steht im Augenblick dadurch, daß es ein wesentliches Objekt der französisch-italienischen Verständigung bildet, dem Zentrum der europäischen Probleme recht nahe. Die starke Haltung der jugoslawischen Nationalpartei, die der stärkste Machtfaktor des Landes war, begünstigt den politischen Interessenausgleich, der schließlich herbeigeführt werden müßte, nicht gerade. Es wäre denkbar, daß ein Kabi-

Tagespiegel.

In Belgrad hat der bisherige Außenminister Jestičich ein neues Kabinett gebildet, das aus jüngeren Kräften besteht und unabhängig von den Parteien ist.

Reichsminister General Göring gab dem Vertreter des Reuterbüros eine Unterredung über die deutsch-englischen Beziehungen, die durchaus freundschaftlich und friedlich seien.

In Rußland herrscht ein scharfer Kurs gegen die sog. Oppositionsgruppe um Sinowjew und Kamenev, die beide verhaftet wurden.

Das holländische Großflugzeug „Liver“, das sich in hervorragender Weise am Luftrennen nach Australien beteiligt hatte, ist im Gewitter abgestürzt und verbrannt. Die sieben Insassen fanden den Tod.

Unfähig der Rückkehr des Dampfers „Neuport“ findet am Samstag eine feierliche Begrüßung der Mannschaften statt, die die heldenmütige Rettungstat auf See vollbrachten.

nett Jestičich eine Kompromißlösung mit Italien eher zustandebringt. Dadurch aber, kommen andere europäische Entwicklungen in Fluß, die für die Gesamtpolitik des Erdteils von recht erheblicher Bedeutung sind.

Die Reichsreform in der Justiz

Ab 1. Januar 1935 einheitliche Reichsjustizverwaltung

Berlin, 21. Dez. Der erste Januar 1935 wird in der Geschichte der deutschen Justiz für alle Zeiten ein bedeutender Tag bleiben. Mit diesem Tage übernehmen Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, und das von ihm geleitete Reichsjustizministerium auf Grund des zweiten Gesetzes zur Überleitung der Rechtspflege auf das Reich vom 5. Dezember 1934 in allen deutschen Ländern die unmittelbare Führung der Justiz. Die Landesjustizministerien werden an diesem Tage zu bestehen aufhören. In den Ländern Hessen, Braunschweig, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe gehen mit dem 1. Januar 1935 die Aufgaben der obersten Landesjustizbehörden auf das Reich unmittelbar über. In den übrigen Ländern nehmen die von dem Reichsminister der Justiz bestellten Beauftragten ihre Tätigkeit auf. Wie bereits mitgeteilt wurde, sind insgesamt nur vier Beauftragte bestellt worden, nämlich je ein Beauftragter für 1. Bayern, 2. Württemberg und Baden, 3. Sachsen und Thüringen, 4. Hamburg, Lübeck, Bremen, Oldenburg und Mecklenburg. Sie werden insbesondere dafür zu sorgen haben, daß die vielfach vorhandenen gewesene Ueberzentralisation der Geschäfte aufhört und daß die Abgabe hierfür geeigneter Geschäfte an die Provinzialjustizbehörden, nämlich die Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte, erfolgt. Die Geschäfte der Justiz werden zwischen der obersten Reichsjustizbehörde und den Provinzialbehörden so zu verteilen sein, daß einerseits das Reichsjustizministerium die Gewißheit hat, seinen Willen bis in die unterste Justizbehörde durchsetzen zu können, und daß andererseits die Chefs der Provinzialjustizbehörden die Möglichkeit haben, in weitem Umfange die Geschäfte der Justiz in eigener Verantwortung zu führen.

Das Reichsjustizministerium hat nicht die Absicht, die Sachbearbeiter der bisherigen Landesjustizministerien bei der nunmehr erfolgenden zentralen Führung der Justiz auszuschließen. Es ist vielmehr der Wunsch des Reichsministers der Justiz, einen großen Teil des Personalbestandes der Landesjustizministerien in die oberste Reichsjustizverwaltungsbeförderung zu übernehmen. So sind bereits in diesen Tagen 16 neue Sachbearbeiter aus den Ländern in das Reichsjustizministerium einberufen worden.

Zur Durchführung dieser bevorstehenden Umwälzung auf dem Gebiet der Justiz wurden am 18. u. 19. Dez. eine Reihe von allgemeinen Verfügungen erlassen. Zunächst werden mit Wirkung vom 1. Januar 1935 alle sämtlichen Aufgaben, die gegenwärtig den obersten Landesjustizbehörden auf dem Gebiet der Strafverfolgung und der Strafrechtspflege einschließlich der Strafvollzugsverwaltung obliegen, den zuständigen Abteilungen des Reichsjustizministeriums in Berlin übertragen. In den Ländern, für die Beauftragte bestellt sind, werden diese Geschäfte nachdrücklich von der Bearbeitung durch die Beauftragten ausgenommen. Gleichzeitig mit der Überleitung der Rechtspflege auf das Reich hat der Reichsminister der Justiz die Behörden der Staatsanwaltschaft im gesamten Deutschen Reich vereinheitlicht. Die oberste Aufsicht und Leitung der Staatsanwaltschaften hat der Reichsminister der Justiz. Nach seinen Weisungen arbeiten die Generalstaatsanwälte, Oberstaatsanwälte und übrigen Beamten der Staatsanwaltschaft.

Endlich hat der Reichsminister der Justiz für die Länder Hessen, Braunschweig, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe für die Beauftragten nicht vorgezogen sind, in einer besonderen Verfügung den Uebergang der Rechtspflege auf das Reich geregelt.

In diesen Ländern werden den Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälten die auf den Reichsminister der Justiz übergegangenen Zuständigkeiten in demselben Umfange übertragen, in dem sie für Preußen den entsprechenden Behörden übertragen sind.

Es wird ferner damit gerechnet werden können, daß die Reichsreform auf dem Gebiete der Justiz in absehbarer Zeit völlig durchgeführt sein wird.

Die Hamsterpsychose ist verschwunden

Dr. Girdeler vor der Presse

Berlin, 21. Dez. Vor Pressevertretern äußerte sich der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Girdeler, über seine Tätigkeit in Vergangenheit und Zukunft. Er führte u. a. folgendes aus:

Als ich das letzte Mal vor der Presse sprach, habe ich davon gewarnt, Hamsterkäufe zu tätigen. Ich habe die Hamster als ebenso unklug wie undiszipliniert bezeichnet. Mein Vertrauen in die Disziplin aller wirtschaftenden und kaufenden Schichten hat mich nicht getäuscht. Die Hamsterei ist verschwunden. Aus allen Teilen des Landes, von allen Behörden, von allen Stellen der Partei und der DAF, liegen gleichlautende Nachrichten in dieser Richtung vor.

Ebenso erfreulich ist, daß die gleitende, beinahe schon automatisch sich vollziehende Preissteigerung, die eine Begleiterscheinung von Angst- und Hamsterkäufen ist, einer Stabilisierung der Preise gewichen ist, selbstverständlich mit Ausnahmen, die da nicht zu verhindern sind, wo vorübergehend gewisse Mangelerscheinungen auftreten können. Auf Grund dieser Tatsachen sind die Wirtschaftsverbände vielfach bei mir vorstellig geworden mit der Bitte, ich möchte gerade zur Weihnachtszeit zu einem Kauf in der Bevölkerung aufzurufen. Es sind so starke Zurückhaltungen der Käufer bemerkbar geworden, daß man in der Wirtschaft eine gewisse Besorgnis hat, diese Zurückhaltung könne zu weit gehen und zu Arbeitsmangel führen. Es ist dies ein Anzeichen dafür, wie stark der Umschlag von der Hamsterpsychose in die ruhige Ueberlegung gewesen ist. Ich habe auf diese Wünsche hin erklären lassen, daß ich es dem geliebten Sinn des deutschen Volkes überlassen müsse, das zu kaufen, was es für notwendig halte, um so allmählich wieder das richtige Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage sich einstellen zu lassen. Dabei bin ich überzeugt, daß in der Weihnachtszeit keiner in der irigen Annahme, es könnten gewaltige Revolutionen auf dem Gebiete der Preise stattfinden, sich von Einkäufen derjenigen Sachen abhalten läßt, die er zum Weihnachtsfest für sich oder seine Angehörigen gern haben möchte. Denn darüber war von vornherein gar kein Zweifel, daß es sich diesmal gar nicht darum handeln kann, eine allgemeine, auf bestimmte Hundertsätze sich erstreckende Preisfestsetzung im Sturmtempo herbeizuführen. Sie wäre auch höchst unklug, weil sie tatsächlich automatisch zu einer Verengung der Arbeitsmöglichkeiten in den Produktionsstätten führen würde.

Das Ziel dieser Preisüberwachung ist vielmehr, Ruhe zu schaffen, weiteren Preissteigerungen vorzubeugen, offenbar übersehene Preise — was geschehen ist — sofort zu bereinigen und im übrigen die gesamte Preispolitik in der Wirtschaft elastisch zu machen.

Nach den Berichten aus dem Lande sind sowohl auf dem Textil-

markt wie beim Handel mit Lebensmitteln Ueberlegungen mit Erfolg bekämpft worden.

Nicht vollkommen klar ist die Situation für alle Beteiligten in der Wirtschaft selbst, selbst auf dem Gebiete des Textilhandels. Die Schuld bei etwaigen Ueberlegungen, von denen aus dem Lande berichtet wird, liegt gemeinhin nicht beim Einzelhandel, sondern vielfach an der überaus starken Kompliziertheit der für die Errechnung der Preise geltenden Vorschriften. Wir haben uns deshalb auch sehr stark damit beschäftigt, hier eine größere Einfachheit und Ueberblicklichkeit zu erzielen. Das Ergebnis liegt nunmehr vor. Diesem sollen im Januar weitere Vereinfachungen folgen. Es sind Richtlinien über die Preisermittlung innerhalb der Textilwirtschaft. Ziel soll sein, im Preis möglichst gleichbleibend, auch sich an den alten Preis möglichst anlehnend, Konsumwaren sicherzustellen und dafür lieber in Kauf zu nehmen eine etwas stärkere Preissteigerung, die bei den höher geordneten Bedarfsgegenständen das ausgleicht, was bei der Konsumware zugelegt wird. Es sind ferner Bestimmungen getroffen, die eine gewisse Rechtsicherheit innerhalb der Textilwirtschaft selbst herbeiführen. Um die Behörden vor einem Uebermaß einer Inanspruchnahme mit wirtschaftlichen Fragen einzelner Betriebe zu entlasten, sollen Beschwerden, die ein Einzelhändler, ein Großhändler, ein Fabrikant hat, zunächst innerhalb der betreffenden Wirtschaftskreise geprüft werden, und erst wenn sie in eine andere Stufe hinüberreichen, sollen sie an eine neutrale Stelle der Preisüberwachung gehen.

Eine sehr wichtige Notwendigkeit liegt darin, das Preisgebäude in der deutschen Wirtschaft elastischer zu gestalten. Denn wenn wir uns einen Zustand denken, in dem die Zahl der öffentlichen Aufträge zurückgeht, so ist an ein Einpringen der Maschinerie der Wirtschaft aus eigener Kraft nur dann zu denken, wenn die Kaufkraft einer günstigeren Preisgestaltung begegnet. Diesen Zustand herbeizuführen, ist das wichtigste Ziel der gesamten Preisüberwachung.

Als erster Schritt auf diesem Gebiet ist, wie bekannt, die Anmeldung von Preisbindungen eingeleitet, die seit

dem Juli 1933 vollzogen sind. Bis jetzt liegen Anmeldungen in Höhe von rund 1600 vor, die aber mehr als 1600 Markenkategorien erfassen.

Der Generalplan geht dahin, anstelle der unelastischen Preisbindungen eine elastische Marktregelung zu setzen.

Ich kann auch hier nur immer wieder darauf hinweisen, daß die Idee, mit der Preisbindung die deutsche Wirtschaft in Ordnung zu bringen, in dem Augenblick einen vollen Scheitern erleiden muß, wo die öffentlichen Aufträge wieder in den Hintergrund treten. Weil dann eine gewisse Verengung der Kaufkraft eintritt, tritt in diesem Falle sofort ein Einwirken dieser Kaufkraft auf die festen Preise in die Erscheinung. Das macht sich automatisch in einer Verringerung des Umsatzes bemerkbar.

Die Preisbindungen beruhen im wesentlichen auf einer starken Ueberlegung der deutschen Wirtschaft in allen Verufen. Wird der Umsatz noch kleiner, so müßte nach dem bisherigen System der gebundene Preis noch höher werden, weil mit dem kleineren Umsatz das alte Volumen wieder herbeigeführt werden soll.

Es kommt darauf an, eine elastischere Anpassung der Preise an die Möglichkeiten des einzelnen Betriebes, an die Fähigkeiten des einzelnen wirtschaftlichen Menschen herbeizuführen mit dem höchstnotwendigen Erfolg für das deutsche Volk: Sich der Fähigkeit seiner tüchtigsten Mitglieder bedienen zu können im Wettkampf um die Erhaltung seines Daseins.

Es schwebt mir vor und hat schon bestimmte Gewalt angenommen, daß diese Marktregelung unter starker Betätigung der Wirtschaft mit Selbstverwaltungsfunktionen erfolgen soll. Die gewöhnlichen Träger solcher Selbstverwaltungsaufgaben sind namentlich in der gewerblichen Wirtschaft durch die neue Verordnung für den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft geschaffen.

Der wesentlichste in diesem Aufbau in Betracht kommende Träger dürfte die Fachgruppe sein. Der Staat wird sich dieser Selbstverwaltung der Wirtschaft gegenüber beschränken auf die Beaufsichtigung in allen wichtigen, für das Gesamtwohl des Volkes und seiner Wirtschaft besonders bedeutungsvollen Entscheidungen und Entscheidungen.

Als Vorläufer einer solchen Regelung, über die ich mit Herrn Dr. Schaft vollkommen einig bin, ist eine Verordnung über Wettbewerb heute ergangen, die die Gedankenengänge vollzieht, die ich bereits mehrfach in der Öffentlichkeit vorgetragen habe. Dr. Göttdeler ging dann im Einzelnen auf die Verordnung über Wettbewerb ein und fuhr fort: Diese Verordnung ist die unerlässliche Voraussetzung für eine Freimachung der Preise, wenn wir nicht zu einem sinnlosen Wettbewerb in unserer Wirtschaft kommen wollten, der unendlichen Schaden anrichten würde.

Die Entfesselung der Preise kann nur langsam vor sich gehen unter Sicherung gegen solche, die glauben, ihre Preise auf Kosten Dritter, nämlich der Gläubiger usw., senken zu können. Es wird nicht eine Generalermächtigung an alle Fachgruppen in der Wirtschaft erfolgen, Vorschläge einzubringen zur Entfesselung der Preise und zum Ersatz der bisherigen Bestimmungen durch andere Regelungen, sondern es wird gebietsweise vorgegangen werden, es wird bei den wichtigsten und geeignetsten Gruppen angefangen, und die dabei gewonnenen Erfahrungen werden bei den folgenden Gruppen gleich wieder ausgenutzt werden, denn die ganze Kunst in wirtschaftlichen Dingen ist: kein Schema, sondern ein Ziel, und in der Richtung auf dieses Ziel: Elastische Handlungsfreiheit.

Die Marktregelung wird auch auf anderen Gebieten in der Richtung betrachtet werden, daß überflüssige und umständliche Warenwege und Verteuerungen ausgeschaltet werden und das deutsche Volk über einen Wirtschaftsinstrumentarium verfügt, der es ermöglicht, die besten Leistungen auszunutzen und das Arbeitsergebnis auf dem einfachsten und sichersten Weg an den Verbraucher zu besten Preisen zu bringen.

Verordnung über Wettbewerb

Berlin, 21. Dez. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat folgende Verordnung erlassen:

Preise, die der Kaufkraft des Volkes entsprechen, entwickeln sich bei genügendem Angebot von Waren und Leistungen am sichersten und zuverlässigsten auf der Grundlage eines gesunden Wettbewerbs, der aber die Sicherung der Ernährung aus heimatischer Scholle niemals beeinträchtigen darf. Außerdem kann Wettbewerb in Zeiten, in denen die Produktionsstätten und der Handel des Landes nicht in vollem Umfange ausgenutzt sind, die Gefahr heraufbeschwören, daß im Wettkampf Preise verlangt werden, aus denen Steuern und Löhne nicht gezahlt, die Gläubiger nicht bedient werden können.

Um die Grundlage für einen auf Leistung und Verantwortung

tungsbewußtsein gegründeten Wettbewerb zu schaffen und damit den für die Volkswirtschaft besten Preis nach Möglichkeit zu sichern, wird verordnet:

§ 1.

1. Wer unter unlauterer Ausnutzung seines Kredites oder böswilliger Nichterfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Staate, der Gefolgschaft seines Betriebes oder seinen Gläubigern in gemeinsamer Weise Güter oder Leistungen zu Preisen anbietet, die seine Selbstkosten nicht decken können und den Anforderungen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft widersprechen, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder mit einer dieser Strafen bestraft; die Strafverfolgung tritt nur ein, wenn der Schuldner seine Zahlungen eingestellt hat oder wenn über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist.

2. Die gesetzlichen Vorschriften über unlauteren Wettbewerb und die Strafbestimmungen der Konkursordnung bleiben unberührt.

§ 2.

Die Vorschriften des Abschnittes 4 (Strafandroh, Ordnungsstrafen) der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 finden keine Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Aufrüstungs-Gefahren

Macdonald über das Dilemma

London, 21. Dez. Ministerpräsident Macdonald läßt in der Zeitschrift der Nationalen Arbeiterpartei „News Letter“ eine Reihe von Artikeln erscheinen, um Freunden und Gegnern den neuen Kurs der englischen Friedenspolitik klarzulegen.

In dem ersten Artikel heißt es u. a.:

Die gegenwärtige Generation hat den Weg zum Frieden noch nicht gefunden. Es ist zuzugeben, daß wir vor einer Art Dilemma stehen; während wir die Verteidigungswaffen behielten, die wir als ein friedliches Volk beanspruchen müssen, dürfen wir uns nicht in den Wirbel des Militarismus hineinziehen lassen. Leute, die von der Aufrüstung als von einer Versicherung sprechen, kommen der Wahrheit näher, als sie selbst wissen. Wir versichern uns auch nicht gegen Feuer in dem Glauben, daß uns das Feuer dadurch verschone, sondern damit, wenn Feuer doch ausbricht, unser Verlust soweit wie möglich gedeckt werde. Es ist zur Genüge bewiesen, daß ein hochgerüstetes Volk etwaige Friedenslöcher abschreckt, den Weg des Friedens zu kreuzen; der Krieg wird dadurch nicht verhindert. Die abschreckende Wirkung der Waffen ist unendlich klein, und wenn es offensichtlich Angriffswaffen sind, ist ihre Wirkung schließlich auch nur die, ihren Gebrauch unvermeidlich zu machen; im Gegenteil können sie den Ausbruch des Brandes beschleunigen. Verteidigungswaffen können helfen den Frieden aufrecht zu erhalten, solange die Welt noch militärisch ist. Diese grundlegende Wahrheit kann nicht geleugnet werden. Aber wenn die Völker durch den bloßen Besitz starker Rüstungen den Frieden nicht sichern können, können sie dann durch Abrüstung andere Völker veranlassen, ebenfalls abzurüsten? Unser Volk hat seine Rüstungen herabgelassen und es hat das in der Absicht getan, damit andere Völker ebenfalls abrüsten. Es war ein Versuch, die anderen Völker zu überzeugen, daß sie mit einer beschränkten Rüstung genau so sicher seien, vorausgesetzt, daß die Rüstungsbeschränkung die Folge internationaler Abmachung sei. Wenn es der Abrüstungskonferenz nicht gelingen sollte, eine internationale Abmachung über die Rüstungen zustande zu bringen, dann wird sich Großbritannien der Frage gegenüberstellen sehen, welchen Standpunkt es in Zukunft einnehmen soll und auf welchem Wege es seine Bemühungen für den Frieden fortsetzen kann. Ein friedliebendes Land wie das unsere hat die Pflicht, für seine Verteidigung gegen den Angriff anderer sich vorzubereiten.

Die größte Gefahr für uns ist die, daß wir in dem Bemühen, uns hinreichend Schutz zu schaffen, auf den verhängnisvollen Irrweg des Wettrüstens geraten. Um dieser Gefahr aus dem Wege zu gehen, müssen wir einerseits jäh daran festhalten, daß die Vorkehrungen, die wir für unsere Verteidigung treffen, nie den Charakter der Verteidigungsmassnahmen verlieren. Wir müssen ferner noch aufmerksamer als bisher darauf bedacht sein, internationale politische Abmachungen zur Sicherung des Friedens zu fordern und das Verständnis von Nation zu Nation zu stärken. Wir sollten in klaren Worten die ganze Welt wissen lassen, daß wir gegen keinerlei Aufrüstung gleichgültig bleiben können, die zu unserer Vernichtung dienen kann.

Andererseits sollten wir keine Vermehrung unserer Verteidigungsvorrichtungen vornehmen, ehe wir nicht die daran interessierten Nationen davon benachrichtigt und ihnen angeboten haben, die Angelegenheit zum Gegenstand von Verhandlungen und gegebenenfalls einer vertraglichen Abmachung zu machen. All das sollte sich durch Vermittlung des Völkerbundes vollziehen, der uns Gelegenheit bietet, an andere Völker die Aufforderung zu richten, mit uns solche Fragen zu erörtern.

Deutsch-französische Frontkämpfer-Besprechungen

Berlin, 21. Dez. Die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Frontkämpfern, die mit einer Unterhaltung des Präsidenten der Union Fédérale der Frontkämpfer, Pichot, mit dem Reichstriebsopferführer Oberlindeber am 2. August 1934 in Baden-Baden ihren Anfang genommen haben, wurden in Berlin fortgesetzt. In den Besprechungen kam der Wille zum Ausdruck, den die Frontkämpfer beider Länder haben, den Frieden und damit ihren Vätern zu dienen. Herr Pichot, der zusammen mit dem Generalsekretär der Union Fédérale der Frontkämpfer, Randou, in Berlin war, hat die Gelegenheit gehabt, sowohl den Führer, wie den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, zu sehen, die sich mit ihnen so freimütig unterhalten haben, wie Frontkämpfer untereinander zu sprechen gewohnt sind. Die Besprechungen zwischen Herrn Pichot und dem Reichstriebsopferführer sollen, wie zum Ausdruck kam, keinerlei Probleme der großen Politik behandeln, sondern lediglich dem Willen Ausdruck verleihen, der in jenen lebendig ist, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, nämlich den Willen, einen ehrenvollen Frieden und eine ebenso ehrenvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Kultur- und Soldatennationen anzubahnen. Die Gespräche zwischen den französischen und den deutschen Frontsoldaten werden ihren Fortgang nehmen. Sie werden zwischen allen deutschen Frontkämpfern und allen französischen Verbänden in der nächsten Zeit fortgeführt, ohne daß deshalb in den Kreisen der Frontkämpfer die Absicht besteht, den offiziellen Vertretungen beider Länder in ihren Aufgaben vorzugreifen. Es treffen sich hier nicht die Träger großer Namen aus dem Kriege, sondern in allererster Linie die Soldaten aus den vordersten Gräben des Weltkrieges, die Träger einer aktiven Politik waren, ohne sich im Kriege dessen bewußt zu sein. — Der Besuch am 2. August in Baden-Baden und der Besuch von zwei anderen Frontkämpfern, Jean Goy und Robert Monnier, am 2. November in Berlin sowie der heutige Besuch zeigen ebenso wie die bisher stattgefundenen Besprechungen den Willen, daß die Frontkämpfer beider Länder zum Segen ihrer Länder bereit sind, weiter an der Annäherung beider Völker zu arbeiten.

Weihnachtsaufruf des Reichshandwerksmeisters

Berlin, 21. Dez. Reichshandwerksmeister Schmidt hat, wie das NDZ meldet, zum Weihnachtsfest an das Deutsche Handwerk einen Aufruf erlassen. Er dankt seinen Handwerkskameraden für das Verständnis, für die Disziplin und den Opfergeist, mit dem sie auf das viele Neue eingegangen sind. Das Handwerk sei ein gutes Stück weitergekommen in diesem Jahr. Der Nationalsozialismus habe dem Handwerk die allgemeine Pflichtorganisation und die handwerkliche Ehrengerichtetheit gegeben, und damit lebenswichtige Forderungen erfüllt, um die das Handwerk früher jahrzehntelang vergeblich gekämpft habe. Das Handwerk habe jetzt endlich die nötigen Handhaben, um Ordnung in seinen Reihen zu schaffen und in unablässiger Erziehungs- und Reinigungsarbeit einen Handwerksstand zu formen, in dem überall nur zuverlässige, pünktliche und preiswürdige Wertarbeit geleistet werde. Der Reichshandwerksmeister verweist weiter auf die Handwerksbelebung, die infolge der staatlichen Maßnahmen eingetreten sei. Der Kampf gegen Schwarzarbeit und Preiserschleuderei, gegen Regiebetriebe und andere handwerkschädliche Betriebe werde weitergeführt. Gegen veraltete Vorurteile werde eine Fülle von Aufklärungsarbeit geleistet. Im Sinne des alten handwerklichen Dreiklanges „Meister, Geselle und Lehrling“ gelte es, aus den Handwerksbetrieben immer mehr Zellen echter Volksgemeinschaft zu machen. Einem Handwerksstand, der im Aufbau des neuen Deutschlands sein Bestes gebe, werde auch von Partei und Staat die gebührende Anerkennung und das ihm gemäße Recht werden.

Dr. Frick Ehrenführer der NSKK.

Berlin, 21. Dez. Der Führer hat, wie die NSKK meldet, die bisherige Dienststellung „Korpsführer“ zum Dienstgrad erhoben und Obergruppenführer Hähle in zum Korpsführer befördert. Seine Dienstankrede lautet fortan „Korpsführer“. Gleich-

SUSE

Der Liebe Leid und Glück.
Roman von Robert Fuchs-Biska.

Schon hatte das Grauen vor dieser Nacht sie fast überwältigt. Sie wollte umkehren, heimzulaufen... da übermannte Suse wieder das Leid der letzten, leeren Tage. Schluchzend schritt sie weiter in die Dunkelheit hinein und trug das neue Herzleid ihrer Liebe unter der wilden Jagd dahin, die der herbliche Sturm hoch oben in der Nacht mit eilig fliehenden Wolken über die Erde schickte.

Da war es plötzlich, als wollte die zitternde Natur sich mit einem Ruck aus den Fesseln des Windes reißen. Ein Preschen und Krachen schmetterte durch das tiefe Dunkel, das Suse umgab. Einen Augenblick schien der Sturm den wilden Atem anzuhalten, als erstauerte er selbst oder als rüßte er sich zu noch grimmigerem Rasen. Dann neigte sich in dem Schwanz vor der in Angst zitternden Frau ein noch tieferer Schatten quer über den Weg. Wie gespenstige Hände griff es nach ihren Kleidern, fuhr ihr krachend über das Gesicht, um sie mit einem wuchtigen Schlag auf den Weg niederzuwerfen.

Einer der wurzelfreien Kastanienbäume war umgebrochen, und sein Astwerk war es, das Suse eben noch streifte und sie niederriß. Mit einem wehen Schrei sank sie unter der Last zusammen. Dann aber war es, als säme der Frieden der Erlösung über sie. Als verfiel aller Gram und der Schmerz der Unrast und machte dem Endlicherlösen den Weg zu ihrer Seele frei. Wie in Nibem Genießen nahm Suse dieses Gefühl hin und ließ sich willig in das Nichts versenken, das die Ohnmacht vor ihr aufstaut.

Und nun schien auch der Sturm seiner Wut Genüge getan zu haben. Das plötzliche Schweigen lastete auf dem Boden und machte den Schritt eines Mannes vernemlich, der den Schrei Susens vernommen hatte und eilig auf den niedergeborenen Baum zuging.

Als er die Frauengestalt unter dem Gemirr der Baumkrone entdeckte, veruchte der Mann Streichhölzer anzubrennen. Nach einigen vergeblichen Versuchen bog er vorsichtig die Zweige auseinander, bis er den Körper Susens erreichen konnte. Dann hob er ohne Anstrengung die Last auf seine Arme und trug die Leblose der Stadt zu.

Am Eingang der Kastanienallee stand eine vereinzelt Straßlaterne und warf huckende Lichter bis in das Dunkel der Pöume, unter denen sich eine Panz weiß aus der Finsternis hervorhob. Hier legte der Mann Suse nieder und beugte sich auf das bleiche Gesicht, um besser zu erkennen, ob der dunkle Schatten Mut sei, der über der Stirn lag. Jetzt erkannte er die Züge Suses.

Erschrakt richtete er sich auf und stand zögernd da, als fürchte er sich, ein zweites Mal in das Antlitz einer Toten zu blicken.

Dann nahm er hastig den Körper auf und schritt in den Lichtkreis der Laterne.

„Suse!“ das rang sich wie ein verzweifelter Aufschrei durch das Windbrausen hin. Dann hob Justus die Frau hoch zu seiner Brust empor und borg sein Gesicht an der kalten Wange der Verstummen.

„Suse — meine arme, liebe Suse!“ flüsterte er immer wieder und stand hilflos im schwachen Laternenschein, den Körper an sich pressend.

Verzweifelt sah er sich um. Kein Mensch war in der Nähe, der ihm helfen konnte. Da trug er Suse denn wieder nach der Panz zurück.

Und der feuchte Tau, der auf das starre Gesicht Suses tropfte, kam aus den Augen des Mannes, der da vermeinte sein Glück gefunden zu haben, um im gleichen Augenblick ihm schon entfliehen zu müssen.

Run hielt er ratlos die Frau auf seinem Schoß und in den Armen und wußte in der Verzweiflung nicht, was er tun sollte.

Da hauchte ein zitterndes Seufzen von Suses Mund — — — und Justus schloß seine Lippen über diesem Munde, dessen rotes, knorpelndes Schwellen er so oft still bewundert hatte. Und Justus trank den seufzenden Atem und reckte seinen Mund fester auf die Lippen, als könne

er die Todeskälte verschmecken, die er unter seinen Rücken fühlte.

Und der leise Laut, den er endlich vernahm, glich dem glücklichen Seufzen eines Kindes. Wie ein Kind auch hob Suse die Arme und legte sie um Justus' Nacken, sich eng an ihn schmiegend, als hätte sie nun den Ort gefunden, an dem keine Bedrängnis der Welt sie mehr treffen konnte.

So verging eine lange Zeit, in der ein Glücklicher im ungestümen Loben der Herbstnacht nur noch die regelmäßigen Atemzüge der schlafenden Frau vernahm, die er in seinen Armen sorglich vor der Kälte zu schützen suchte. Er hatte sein Gesicht wieder auf Suses weiche Wange gelegt, und wagte nun nicht mehr, sie zu küssen, die er dem Verwundten wiedergegeben an seinem Herzen mußte.

„Just!“
Das keine Flüster koste in warmem Hauch an seinem Hals hin.

„Just — ach, nun ist alles gut!“
Und noch enger barg sich Suse an der Brust des glücklichen Menschen, als hätte sie in traumhaftem Hellsieben getruht, daß nur Justus es sein könne, der sie so fest in seine Arme nahm, als wolle er den warmen Leib der jungen Frau nie wieder von sich lassen. Und diesen süßen Traum wollte Suse auskosten, ehe er spurlos in der gramhaften Wirklichkeit versinken konnte.

„Sag' mir, daß du mich liebst — — —“
Und Justus antwortete stumm, indem er das geliebte Haupt streichelte und ihr Gesicht an seinen Hals drückte.

Da begann der Sturm mit zornig brausendem Rasen und verdoppelter Kraft wiederum an den Pöumen über den beiden Liebenden zu zerrn. Und seine Stimme war es, die Suse endlich in die Wirklichkeit zurückrief.

Ein Zittern rann über sie hin. Und nun wußte auch ihre Glückseligkeit wortlos, bis endlich die Vertraulichkeit der Umarmung die frauliche Schamhaftigkeit des jungen Weibes weckte. So machte sie sich frei, um sich neben Justus zu setzen. Er schien diese Regung zu begreifen und hindeckte sie nicht, wenn er Suse auch nachdem wieder eng in den Arm nahm.

(Fortsetzung folgt.)

zeitig ernannte der Führer, einem Vorschlag des Korpsführers stattgebend, Reichsminister Dr. Fric in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Korps zum Ehrenführer des NSKK. Zum Gruppenführer wurden befördert die Brigadeführer Max Deventer, Kraftfahrzeuginspektor Georg von Holt-Hausen, Führer der Motorgruppe Nordland und Hellmuth Oldenburg, Führer der Motorbrigade Hochland.

Der Dank Norwegens für die Rettungstat der „Neuport“

Berlin, 21. Dez. Der Geschäftsträger der königlich norwegischen Gesandtschaft in Berlin, Legationsrat Ulrich Stang, hat dem Protokollchef des Auswärtigen Amtes, Grafen von Bassow, einen Besuch abgestattet, um den Dank der norwegischen Regierung auszusprechen für die heroische Rettungstat der Befahrung des Hapagdampfers „Neuport“. Bei diesem Besuch hat Legationsrat Stang das folgende, an den Reichsminister des Auswärtigen gerichtete Schreiben überreicht:

Herr Reichsminister! Die Befahrung des Hapagdampfers „Neuport“ hat in der Nacht zwischen dem 18. und 19. Dezember südwestlich der irischen Küste unter Einsatz ihres Lebens in schwerster Seenot befindliche norwegische Seeleute des norwegischen Dampfers „Sisto“ gerettet. Für diese heldenmütige Rettungstat der selbstlosen deutschen Seeleute, die stundenlang in der stürmischen Nacht heroisch aushielten, bis die Schiffbrüchigen vor dem sicheren Tode volljährig geborgen waren, beehre ich mich, auftragsgemäß den aufrichtigsten und tiefempfundnen Dank der königlich norwegischen Regierung auszusprechen. Durch ihr vorbildliches Verhalten haben diese deutschen Seeleute einen leuchtenden Beweis dafür abgelegt, was deutscher Geist, deutsche Schulung und deutsche Seemannslichkeit leisten können.

Ich erlaube mir, Euer Erzellenz zu bitten, den Dank der norwegischen Regierung an den Kapitän des deutschen Dampfers und an jeden Einzelnen der heldenhaften deutschen Rettungsmannschaft übermitteln zu wollen.

Professor D. Karl Barth dienstantlassen

Berlin, 21. Dez. Der ordentliche Professor der evangelischen Theologie in Bonn, D. Karl Barth, gegen den der Reichsminister für Erziehung und Volksbildung ein Dienststrafverfahren eingeleitet hatte, weil er den für die öffentlichen Beamten vorgeschriebenen Eid auf den Führer und Reichsführer nur unter Vorbehalt zu leisten bereit war, ist durch Spruch der Dienststrafkammer der Regierung in Köln mit Dienstentlassung unter Gewährung einer Unterführung in Höhe der Hälfte des gesetzlichen Ruhegehaltes auf die Dauer eines Jahres bestraft worden. Gegen das Urteil ist die Berufung an das preussische Obergericht in Berlin zulässig.

Verbot schweizerischer Blätter verlängert

Berlin, 21. Dez. Wie wir hören, sind die Verbote der bekannten Schweizerischen Blätter „Neue Züricher Zeitung“, „Baseler Nationalzeitung“ und „Bund“ für das Reichsgebiet bis auf weiteres verlängert worden. Für eine Wiederaufhebung waren die erforderlichen Voraussetzungen nicht gegeben.

Während die deutsche Presse, einschließlich der in der Schweiz verbotenen Blätter, sich nach wie vor eines sachlichen Tones in allen die Schweiz berührenden Angelegenheiten befleißigt und eine unerwünschte Einmischung in schweizerische Verhältnisse vermeidet, ist dies hinsichtlich der fraglichen schweizerischen Blätter in Bezug auf deutsche Angelegenheiten nicht der Fall. Gerade die Beobachtung der Haltung der Blätter in den letzten Wochen bestätigt dies Urteil, sodas die Verbote — im übrigen entsprechend der seinerzeitigen Maßnahme der eidgenössischen Behörde — diesmal auf unbestimmte Zeit verlängert worden sind.

Empfang der 300 Saardeutschen aus Amerika

Bremen, 21. Dez. Auf dem Bremer Hauptbahnhof trafen am Freitag etwa 100 Volksgenossen von der Saar ein, die zum feierlichen Empfang der 300 mit der „Bremen“ von Nordamerika kommenden Saardeutschen nach der Hansestadt geeilt waren. Die hundert Saarländer werden am Samstag früh mit einem Sonderzug nach Bremerhaven weiterfahren, um gemeinsam mit einer Abordnung des Bremer Saardereins auf der „Columbus“ Raje die Ankunft des Lloyd-Schnelldampfers „Bremen“ zu erwarten und die 300 Saardeutschen von Uebersee zu empfangen.

Italienische Truppen in Saarbrücken

Saarbrücken, 21. Dez. Am Freitag nachmittag traf das erste geschlossene Truppenkontingent, ein Bataillon italienischer Grenadiere, unter Führung des Majors Ruggiero im Saargebiet ein. Die Truppe wurde auf dem Saarbrücker Bahnhof vom italienischen Konsul, dem italienischen Generalkonsul, dem obersten Untersuchungsgerichtshof und von Vertretern des Falshio im Saargebiet begrüßt. Draußen vor dem Bahnhof wartete eine große schweigende Menschenmenge. Ein Ueberfallkommando und der Emigrantentommissar Nachts waren gleichfalls zur Stelle. Oberstleutnant Doglia nahm eine kurze Parade ab. Mit klingendem Spiel zog dann die Italiener in ihre Saarbrücker Quartiere im Ludwigspark ab.

Die Schneeverhältnisse in den Alpen

München, 21. Dez. Nach Mitteilung der Deutschen Bergwacht und des Verkehrsverbandes München und Südbayern haben die Niederschläge der letzten Tage in den Alpen in Lagen über 1400 Meter zu geringen Schneefällen geführt und eine Schneedecke von durchschnittlich 10 bis 30 Zentimeter geschaffen. Stützungen und Abfahrten bis ins Tal sind gegenwärtig aber noch nicht möglich.

Auch Frankreich will das Flottenabkommen kündigen

Paris, 21. Dez. Zu den Mitteilungen, die Laval und der Kriegsmarineminister vor den Vereinigten Kammerausschüssen des auswärtigen Angelegenheiten und Kriegsmarine machen werden, wird bekannt, das auch Frankreich das Washingtoner Flottenabkommen kündigen wird.

Man weist darauf hin, das schon die japanische Kündigung des Washingtoner Vertrages genüge, um den Vertrag mit Wirkung zum 31. Dezember 1936 automatische außer Kraft zu setzen. Die französische Regierung werde den Vertrag ihrerseits kündigen und den anderen vier Mächten, Amerika, England, Italien und Japan den Standpunkt bekanntgeben, den sie bei den Verhandlungen einzunehmen gedenke, die eingeleitet werden müßten, um an die Stelle des Washingtoner Vertrages ein neues Abkommen zu setzen.

Besuch Simons in Paris

Paris, 21. Dez. Sir John Simon wird am Samstag in Paris erwartet. Die Besprechungen, die er mit Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval haben wird, werden, so hofft man in französischen politischen Kreisen, die französisch-englische Freundschaft und die diplomatische Zusammenarbeit beider Regierungen befrächtigen. Sie würden angesichts der bevorstehenden bedeutsamen Ereignisse (französisch-italienische Besprechungen, Saarabstimmung, Ostpakt-Verhandlungen) von größtem Nutzen sein.

„Deutsche“ behauptet, das Sir John Simon und Laval u. a. über die mögliche Rückkehr Deutschlands nach Genf, die Rüstungsfrage, den Abbruch der Londoner Flottenverhandlungen und vor allem über die in Aussicht gestellte Änderung der amerikanischen Haltung zur Freiheit der Meere sprechen würden.

Flottenschau zum silbernen Regierungsjubiläum des Königs von England

London, 21. Dez. Zu den großen Veranstaltungen, die im kommenden Jahre aus Anlaß des silbernen Regierungsjubiläums des Königs Georg des Fünften geplant werden, gehört eine auf den 16. und 17. Juli festgesetzte große Flottenparade. Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, Kreuzer und Zerstörer, U-Boote und Flugzeugmuttertschiffe mit einer Anzahl von Hilfsfahrzeugen, insgesamt ungefähr 80 Kriegsschiffe, werden bei Spithead versammelt sein. Es soll die größte britische Flottenschau seit Ende des Krieges werden.

Holländisches Großflugzeug vermisst

Amsterdam, 21. Dez. In Holland herrscht große Aufregung darüber, das das durch das Luftrennen London-Melbourne berühmt gewordene Flugzeug „Miver“, das am Mittwochabend von Kairo nach Bagdad gestartet war, vermisst wird. Man fürchtet, das die Maschine zwischen Gaza und Rutbah in einen Sturm geriet und mitten in der Wüste niedergehen mußte. Jedenfalls scheint der Funkapparat nicht mehr zu funktionieren, da man keinerlei Nachrichten von der aus vier Mann bestehenden Besatzung erhalten hat. Die englischen Militärbehörden in Bagdad haben zugelang, unverzüglich mit Flugzeugen und Automobilen Nachforschungen in der arabischen Wüste anzustellen. Bisher konnte jedoch wegen heftiger Gewitter hiermit noch nicht begonnen werden.

Das neue südslawische Kabinett

Belgrad, 21. Dez. Die Bildung des neuen Kabinetts festgesetzt wurde vom Regentensratrat bestätigt. Die Verteilung der einzelnen Hauptministerien wurde wie folgt vorgenommen:

Ministerpräsident und Außenministerium: Jestič,
Kriegsministerium: Jirkowitsch,
Justizministerium: Kojitsch,
Finanzministerium: Stojadinowitsch,
Innenpolitik: Welimir Popowitsch.

Die Vereidigung des neuen Kabinetts fand um 18.30 Uhr statt. Von der bisherigen Regierung Jugonowitsch wurden nur drei Minister, nämlich Jestič, Jirkowitsch und Kojitsch übernommen. Das charakteristischste an der neuen Regierung liegt darin, das sie zum größten Teil aus jüngeren Persönlichkeiten besteht. Der bisherige Ministerpräsident Jugonowitsch und seine Freunde haben offenbar einen völligen politischen Zusammenbruch erlitten. Das gleiche gilt auch von dem ehemaligen Außenminister Marinkowitsch und seinem Anhang. Auffallend bei der Lösung der Kabinettsfrage war ferner, das dabei die Präsidenten der Sкупштина und der Senat nur eine geringe Rolle spielten. Sie wurden dadurch ausgeschaltet, das jetzt der Regentensrat völlig freie Hand erhielt, so das er die Verhandlungen von Anfang bis zu Ende allein durchführen konnte.

Die „Miver“ verbrannt

Kairo, 21. Dez. Das holländische Flugzeug „Miver“ ist nunmehr verbrannt aufgefundnen worden, und zwar etwa 18 Kilometer südlich von Rutbah. Die Besatzung dürfte tot sein.

Amsterdam, 21. Dez. Bei der Direktion der holländischen Luftverkehrsgesellschaft traf ein Telegramm ihres Vertreters in Bagdad ein, in dem die ersten Meldungen über die Zerstörung des Großflugzeuges „Miver“ auf der Luftstrecke Gaza-Bagdad bestätigt werden.

Allem Anschein nach hat sich der Pilot der „Miver“, Beckmann, der als einer der erfahrensten Flieger der Gesellschaft gilt und bereits 18mal die Strecke Amsterdam-Batavia in beiden Richtungen besogen hatte, südlich von Rutbah im Sturm zur nächsten holländischen Insel fliehen müssen, wobei das Flugzeug gegen einen Felsen stieß und darauf in Brand geriet.

An Bord der „Miver“ befanden sich insgesamt sieben Personen, außer der vierköpfigen Besatzung waren noch drei Fluggäste in der Kabine. Es handelt sich dabei um den Direktor des Niederländisch-Indischen Frey-Büros, Beretta, den bekannten Mediziner und Unversitätsprofessor Walsh aus Batavia und einen holländischen Geschäftsmann Kort. Sie dürften alle ums Leben gekommen sein.

Die Nachricht von der „Miver“-Katastrophe hat in Holland größte Bestürzung hervorgerufen. Vor allen Zeitungsgebäuden und den Niederlassungen der Luftverkehrsgesellschaft haben sich große Menschenmengen angesammelt, die auf nähere Einzelheiten über den Hergang der Katastrophe warten.

Von Amsterdam ging das als Hilfsmaschine ausgerüstete Flugzeug „Ceuxerit“ nach Kairo ab. Man will den Versuch machen, die Unfallstelle zu erreichen, um eine Untersuchung anzustellen.

Bombenanschlag auf einen Geschworenen

Athen, 21. Dez. In der Nacht zum Freitag wurde im Piräusviertel eine Bombe gegen das Haus eines Geschworenen des Benizelos-Prozesses, der am Samstag beginnen soll, geworfen. Die Attentäter waren in zwei Kraftwagen vorgefahren. Die Bombe richtete am Haus großen Schaden an. Viele Fenster scheibeln zersprangen. Es ist wahrscheinlich, das der Prozeß, der bereits am 24. November beginnen sollte, erneut verschoben wird. In dem Prozeß haben sich bekanntlich eine Reihe von Personen zu verantworten, die beschuldigt werden, den Anschlag gegen Benizelos am 8. Juni 1933 verübt zu haben. Benizelos wurde damals auf der Straße von Kephissia nach Athen von Attentätern, die ihm etwa auf halbem Wege in zwei Kraftwagen aufgelauert hatten, in seinem Kraftwagen überfallen. Durch Schüsse wurden der Kraftwagenführer schwer verletzt und die Frau von Benizelos leicht verletzt. Benizelos selbst kam unverletzt davon. Trotz seiner schweren Verwundung konnte der Kraftwagenführer Benizelos' den Wagen noch bis in die belebten Straßen Athens bringen, wo die Attentäter die Blutz ergrißen. Erst später wurde als Haupttäter der Räuberhauptmann Karathanassis verhaftet, der sich als Hauptangeklagter nunmehr zu verantworten haben

Missionengemine der amerikanischen Munitionsfabrikanten

Washington, 21. Dez. Im weiteren Verlauf der Rüstungsanhöre sagte der Anwalt Alger Hiss aus, das die Gesamtausgaben der Dupont Powder Co. in den Jahren 1915 bis 1918 1157 Millionen Dollar betragen haben. Von dieser Summe entfielen 225 Millionen auf Gehälter, 602 Millionen auf Rohstoffeinkäufe, 72 Millionen auf Steuern und 15 Millionen auf besondere Vergütungen an Angestellte. Der Reingewinn dieser Gesellschaft betrug während des Weltkrieges 228,791 Millionen Dollar. Wie Hiss weiter ausagte, hatte der Rüstungsindustrielle J. Dupont als Aktionär der Delaware Powder Co. in den Jahren 1920 bis 1926 ein Bruttoeinkommen von 29,586 Millionen Dollar, wofür keinerlei Einkommensteuer bezahlt wurde.

2000 Todesopfer der Malaria auf Ceylon?

Colombo, 21. Dez. Die zur Zeit auf Ceylon herrschende Malariaepidemie hat nach inoffiziellen Schätzungen einer Reutersmeldung zufolge bisher 2000 Todesopfer gefordert.

Sokales

Wildbad, 22. Dezember 1934.

Postdienst in Wildbad über die Weihnachtsfeiertage. Am 23., 25. und 26. Dez. sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Am 23. Dez. können von 11—12 Uhr auch Paketendungen aufgefertigt werden. Zugang zu den Schließfächern ebenfalls wie an Sonntagen. Am 23. und 25. Dez. findet je eine Brief- und Paketzustellung statt. Am 26. Dez. ruht der Zustellendienst ganz.

Christbaum für Alle. Wieder hat die Stadtverwaltung einem alten Brauch folgend, den „Christbaum für Alle“ auf dem Adolf Hitlerplatz erstellen lassen. Die Lichter des Baumes werden erstrahlen, um von Friede und Freude des kommenden Christfestes zu kündigen. Am Heiligen Abend werden die Weisen der Kapelle des Musikvereins unter der Tanne ertönen. Auf Sonntagabend hat der Reichsbund der Kinderreichen die Einwohnerchaft zu einem deutschen Familienabend in die Turnhalle eingeladen, um gemeinsam mit der Bevölkerung das Fest der Liebe zu feiern.

Winter-Anfang — ohne Winter

Am 22. Dezember ist kalendermäßig Winters-Anfang und die kalendrarische Herrschaft des Herbstes findet ihr Ende. Samstag, den 22. Dezember, soll der Wintertkönig nachmittags 14 Uhr 7 Minuten seinen Thron besteigen. Wir wollen sehen, ob er wirklich zur Nacht kommt. Es sieht noch gar nicht darnach aus. Selbst die ältesten Leute können sich nicht daran erinnern, das Zeit ihres Lebens ein so schönes, bis in die allerletzten Wochen des Jahres andauerndes Wetter zu registrieren war wie im Jahre 1934. In den Vorjahren lagen die Muren um diese Zeit längst versneit da und frostklare Nächte kündig ein davon, das der Winter bereits Herr im Lande ist. Heuer stoßen wir überall auf die seltsamsten Kuriositäten in der Natur. Von überallher kommen Nachrichten von „Kündern des Frühlings“. Die täglichen Wetterberichte lassen keine Hoffnung aufkommen, das bald ein ernsther Einbruch des Winters erfolgt. Auch der Bauer sehnt sich nach Schnee, der die jungen im Boden liegenden Saaten mit seiner schützenden Hülle decken soll. Doch nur gemach: Bögert der Winter auch jetzt noch etwas mit seinem Kommen, er tritt bestimmt noch mit seiner ganzen Gewalt in die Erscheinung.

Am 22. Dezember mittags erreicht die Sonne in ihrer scheinbaren jährlichen Bahn am Himmel die größte Abweichung vom Himmelsäquator. Sie überschreitet damit gleichzeitig den 270. Längengrad der Ekliptik und tritt in das Tierkreiszeichen des Steinbocks, womit der astronomische Winter beginnt und die Sonne täglich wieder größere Mittagshöhen nach dem Tiefstand erreicht. Schon unsere altermanischen Vorfahren feierten das Wintersonnenfest. Der Südpol der Erde ist der Sonne zugewendet und hat ewigen Sonnenschein, der Nordpol hat seit dem 24. September immerwährende Nacht gehabt, die noch bis zum 21. März dauert.

Die Sonne geht bei uns am 1. Dezember um 8.04 auf und 16.32 unter, am 22. Dezember um 8.26 auf und 16.30 unter, am 31. Dezember um 8.29 auf und 16.33 unter. Dem aufmerksamen Leser wird auffallen, das das jeweilige Mittel dieser Zeiten gar nicht auf 12 Uhr, sondern auf etwa 12.30 Uhr fällt, was zunächst daher rührt, das die Zeiten nach mitteleuropäischer Zeit angegeben sind, während unsere Ortszeit hiervon rund 30 Minuten abweicht. Aber auch bei Berücksichtigung dieses Umstandes wird man bemerken, das die Sonne nach der Sonnenwende später auf- und untergeht, während doch eigentlich ein früherer Aufgang jetzt zu erwarten wäre. Diese „falsche“ Verspätung des Sonnenaufgangs nach der Winter Sonnenwende rührt von der sog. „Zeitgleichung“ her: Wir benötigen für das tägliche Leben eine Zeit, die absolut gleichmäßig verläuft. Man hört oft die Bemerkung, das die Zunahme der Tageslänge am Nachmittag sich um Neujahr zwar schon deutlich bemerkbar mache, das es dagegen morgens „gar nicht Tag werden wolle“: eine Folge des Unterschiedes zwischen wahrer und mittlerer Sonnenzeit.

Württemberg

Stuttgart, 21. Dez. (Gedächtnisfeier.) Die Württembergische Volkswirtschaftliche Gesellschaft veranstaltete eine schlichte Gedenkfeier für ihren verstorbenen ersten Vorsitzenden, Professor Dr. Fuhs-Lübingen. Der 1. stellv. Vorsitzende der Gesellschaft, Wirtschaftsminister Professor Dr. Veitnich, entwarf in seiner Gedächtnisrede ein Bild von der Persönlichkeit des Verstorbenen als Mensch, als Gelehrter und als Vorsitzender der Württ. Volkswirtschaftlichen Gesellschaft.

Marionettentheater. Den Kindern aus kinderreichen Familien will die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Weihnachtsfreude erhöhen. Seit Montag dieser Woche ziehen täglich Scharen der 4- bis 14-jährigen und der 9-15-jährigen zum Marionettentheater Deininger in die Kriegsbergstraße. In insgesamt 15 Vorstellungen mit zusammen 3000 Kindern erleben diese bei „Hänsel und Gretel“, bei „Schneewittchen“ und beim „Gestiefelten Kater“ ihre erste Vorfreude für Weihnachten.

Kornwestheim, 21. Dez. (Unfall.) Donnerstags nachmittags kam auf dem Rangierbahnhof ein 21-jähriger, aus Saulgau gebürtiger und in Kornwestheim wohnhafter Rangierarbeiter beim Verklappen unter die Räder, wobei ihm das rechte Bein abgefahren wurde.

Evangelischer Gottesdienst.

4. Advent. Sonntag, 23. Dez. 9.45 Uhr: Predigt (Text: Joh. 3, 22-36; Lied: 133), Stadtpfarrer Dauber. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst (Taufe). 5 Uhr: Bibelstunde, Stadtvicar Stein.
 Montag, 24. Dez. Hl. Abend. 5 Uhr: Christandacht.
 Dienstag, Christfest, 25. Dez. 9.45 Uhr: Predigt, Feier des hl. Abendmahls, Stadtpfarrer Dauber.
 Mittwoch, Stefansfeiertag, 26. Dez. 9.45 Uhr: Predigt, Stadtvicar Stein.
 In Sprossenhaus: Am Christfest, 9.45 Uhr vorm.: Predigt, Stadtvicar Stein.

Katholischer Gottesdienst.

4. Advent. Sonntag, 23. Dez. 7.15 Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht.
 Montag, Hl. Abend, 24. Dez. 7.30 Uhr Novateamt.
 Weihnacht, 25. Dez. Hl. Abend 11.30 Uhr nachts Christmette. Nachts 12 Uhr feierliches Engelamt mit hl. Kommunion (Nüchternheit von 10 Uhr abends an).

sakramentalem Segen und „Großer Gott“. Engelamt in Charlottenhöhe 7.30 Uhr. 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlusssegen. Abends 6 Uhr feierliche Vesper.
 Mittwoch, 26. Dez. Fest des hl. Stephanus. Gottesdienst wie am 4. Advent.
 Werktags: 7.15 Uhr hl. Messe.
 Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an (fremder Beichtvater), Sonn- und Feiertag in der Früh, Hl. Abend 11-12 Uhr, 2-3 Uhr, 23-24 30 Uhr, Werktags vor der hl. Messe.
 Kommunion: Sonn-, Feiertags und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

„Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt. Jetzt 80 Seiten stark. Verlag Rothgiefzer und Diesing AG, Berlin N 24. Einzelheft 25 Pfg. Monatsbezug 85 Pfg.

Die Weihnachts-Nummer der Rundfunkprogrammzeitung „Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ ist bildmächtig besonders schön ausgestattet. Sie finden dazu ausführliche Hinweise auf die in der Weihnachtswoche sehr unterhaltenden Sendungen.
 Ein Artikel „Die Frau im polnischen Rundfunk“ wird die Aufmerksamkeit der Hausfrau und Familie besonders auf sich lenken. Eine Reihe der polnischen Rundfunk-Ansagerinnen ist abgebildet. Vielleicht sollten auch wir mehr Ansagerinnen beschäftigen, denn man erkennt aus diesem Artikel, daß der polnische Rundfunk durch das Anstellen so vieler Sprecherinnen dem Wunsch des Hörerkreises nachkommen ist.

Die letzte Seite der Zeitschrift bringt wieder Photos, die aus dem Leserkreis gewünscht werden. Gemeinschaftsempfang ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes — der bekannte Pionier der Funktechnik, Dr. E. Reiser, gibt grundlegende und damit äußerst interessante Gesichtspunkte dazu bekannt. Die Vortragsreihe bringt eine Fortsetzung über die Bearbeitung der Isolierstoffe.

Zum Weihnachtsfest!

Thaya-Kaffee		Baumbehang usw.	
Nierenbohnen 1/4 Pfd. 85 ¢	Fondantringe 1/4 Pfd. 20 ¢	Cremeringe 1/4 „ 25 ¢	Bollmilchfiguren 1/4 „ 35 ¢
Hauskaffee 1/4 „ 68 ¢	Schokolade-Weihnachtsmänner 6 Stück 25 ¢	größere 3 Stück 25 ¢	Märchen-Häuschen mit Lebkuchen 1 Stück 10 ¢
Perl 1/4 „ 68 ¢	Weihnachtskerzen Karton Inhalt 30 Stück 30 ¢	Bunderkerzen „ „ Inhalt 10 Stück 3 Kartons 25 ¢	Feenbaar „ „ „ 2 Kartons 25 ¢
Brasill. 1/4 „ 55 ¢	Walnüsse 1 Pfd. 30 ¢	Tafeläpfel 3 „ 40 ¢	Orangen, saftig u. aromatisch 3 Pfd. 50 ¢
Wichtigster 1/4 „ 48 ¢	Bismarckwurst 1/4 Pfd. 20 ¢	Bagr. Bierwurst 1/4 „ 25 ¢	Bloedwurst 1/4 „ 32 ¢
Kaffee, koffeinfrei 100 g 58 ¢	Cervelat 1/4 „ 38 ¢	auch in H. Enden vorrätig!	
Kaffee in der Geschenkpackung 1/2 Pfd.-Paket 1.40	Weinbrand 1/2 „ 1.50	1/2 „ 2.75	1/2 „ 1.75
	1/2 „ 1.75	1/2 „ 3.-	1/2 „ 2.30
	1/2 „ 2.30	1/2 „ 1.55	
	1/2 „ 1.55		

Morgen Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet
 Auf alle Waren 3% Rabatt!

Otto Voß Niederlage von Thams & Garfs
 Hamburger Kaffee-Lager

Zum Weihnachtsfest empfehle schöne blühende und Blattpflanzen, sowie Pflanzentörbchen, Waldsträuße, Rauhreifbäumchen
Ernst Wacker, Gärtnerei.
 Verkauf im Laden der Bäckerei Ziesle, Wilhelmstr.

Bleyle's

Kinderkleidchen
 Mädchenkleiden
 Mädchenwesten
 Knabenanzüge
 Herrenwesten
 Damenwesten
 Damenschlupfer

empfeilt als willkommene Weihnachtsgeschenke in grosser Auswahl

Phil. Bosh Nachf. Wildbad

Kaufen Sie Ihren Festbraten im Spezialgeschäft

Wir führen nur erste Qualitäten

Mastgänse 1.08
 Mastenten 1.10
 Hähnen 1.12
 Poularden 1.30
 Hühner 1.05
 Fasänen Sack 2.20
 Hasen 0.60
 Ragout 0.60
 Reh- u. Hirschbraten 1.10

Lebende Karpfen 1.10

Adolf Blumenthal
 Tel. 264

Für den Weihnachtstisch

Ein Lebensmittel- oder Delikatesskorb in bekannt schönster Aufmachung u. jeder Preislage ferner:

Rot- und Weißweine
 Pr. Fl. von 90 ¢ an
 Feinster Malaga 1/4 Fl. 1.35
 Vermut 1/4 Fl. 1.10
 ff. Rikbre 1/4 Fl. 2.85
 „ 1/4 Fl. 1.65
 „ 1/4 Fl. 0.95

Rieschwasser, Kognak
 ff. Buntwaren
 Käse in Geschenkpackungen
 ff. Kaffee und Tee in schöner Geschenkboxe
 Orangen Bananen
 Mandarinen Walnüsse
 Trauben Äpfel

Linders Lebensmittel.
 R. Kern
 Bestätigen Sie bitte mein Schaufenster

Pfaff Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat zum Sticken und Stopfen bei bequemer Ratenzahlung
 Reparaturen an sämtlichen Fabrikaten werden billigst ausgeführt

Carl Tubach jun. - Tel. 437

Schulranzen

prima Sattlerware, aus bestem Leder für Knaben und Mädchen
 Samaschen aus Leder u. Lodenstoff
 Mäntel, Kappen, Rucksäcke, Brotbeutel, Koppeln u. Schulterriemen
 Hosenträger

empfeilt für Weihnachten

E. Sagenlocher
 Sattlermeister
 Kauft beim Schmid und net beim Schmide Der's Süden kann!

Sehr schöne Alpenveilchen und Primel Waldkränze und -Sträuße, Waldkörbchen ausgesteckte Töpfe, Mooskränze Rauhreifbäumchen empfiehlt für Weihnachten
Gärtnerei Adolf Fischer.

PELZ Jacken, Kragen, Fühse usw. in großer Auswahl
 Umbarbeitungen u. Reparaturen werden bei tadelloser Arbeit und billigster Berechnung fachmännisch ausgeführt von
Schrempf
 Pforzheim, Westliche 22

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke Rundfunk-Empfangsgeräte vom Volksempfänger bis zum Großsuper — Vorführung unverbindlich! Beleuchtungskörper für Wohn- und Schlafzimmer in großer Auswahl
 Bügeleisen, Heizkissen usw.
 Bosch-Fahrradbeleuchtungen 4 und 6 Volt
Karl Hartmann

Ich ziehe um

Dadurch haben Sie Gelegenheit, Ihre Weihnachtsgeschenke in

Mäntel Röcke
 Kleider Kostüme
 Blusen Pullover
 Morgenröcken

ganz besonders billig einzukaufen

Modehaus Gertrud Heck
 Pforzheim, Poststr. 6
 gegenüber der Stadt Sparkasse

Schenkt Blumen zum Feste!

Sie finden für alle Zwecke schöne und reichhaltige Auswahl in allen Preislagen im

Blumengeschäft Schober
 Rathausgasse 7

Bitte beachten Sie unsere Weihnachtsausstellung

Gasthaus zur Silberburg
 Ueber die Feiertage
 ff. Bockbier im Ausschank wozu freundlich einladet Chr. Schmid.

Gasthaus zur Rose
 Samstag und Sonntag
Schlachtpartie
 wozu freundlich einladet Fr. Krauß.

Kein Kopfzerbrechen mehr!

SCHUHE sind immer ein beliebtes Weihnachtsgeschenk vom

Schuhhaus Wilh. Treiber

Sonntag, 23. Dezember 1934 ist unser Haus von 1 bis 7 Uhr geöffnet

Geschwister Knopf
 Pforzheim

Auf den Weihnachtstisch

reiche Auswahl in blühenden und Blattpflanzen, wie Tulpen, Maiblumen etc., geschmackvolle Pflanzentörbchen, Waldsträuße.

E. Lembeck, Gartenbau
 Laden neben Meßgerei Ott.

Die Kinderreichen hier laden alle Einwohner zum

Deutschen Familienabend

auf Sonntag den 23. Dezbr. abends 6 Uhr, in die Turnhalle ein.

Erstklassiges Reitpferd

Weihnachtsgeschenk zum Reiten und Fahren geeignet preiswert zu verkaufen

E. Sagenlocher, Sattlermstr.

Zeitentsprechendes Weihnachts-Geschenk ist eine Hand- od. Mundharmonik. Spieler. Sie beim Hand- und Mundharmonik-Orchester

ALHACA, Gruppe Bad Wildbad. Leitung: H. Haug, Dipl.-Musiklehrer für Hand- und Mundharmonik. Jeden Freitag Uebungsstunde in der Turnhalle.

Praktische Geschenke:

Pralinen-Packung von 50 ¢ an
Schokolade Vollmilch 3 Tafeln 80 ¢
 4 Tafeln 1.-

Kaffeedosen mit 1/2 Pfd. 1.80
Kakaodosen mit 1/2 Pfd. —.80

Feinster Malaga 1/4 Fl. 1.30

Deutscher Vermouth Mk. 1.10

Geschenckpackungen und Präsentkörbe in schöner Ausführung

Fritz Krauß
 Tel. 212

A. & H. Hilb - Pforzheim
 Metzgerstraße 21

hat ganz herrliche **Pelzmäntel - Jacken - Besätze** in wundervollen Fellarten — und die Hauptsache erstklassige Kürschnerarbeit bei kleinen Preisen